

SNOWBOARD:

// DIE DISZIPLINEN //

FREESTYLE

HALFPIPE: Die Königsdisziplin. In einer halben, nach oben offenen Schneeröhre zeigen die Snowboarder zwischen fünf und acht Tricks (je nach Länge der Halfpipe) und werden von Kampfrichtern (Judges) bewertet. Seit 1998 olympisch.

BIG AIR: Sprünge auf einer Schanze (bis zu 7 Meter hoch und 25 Meter weit). Judges bewerten Höhe, Schwierigkeit und Style der Tricks. Show-Disziplin, nicht olympisch.

SLOPE STYLE: Mehrere Sprünge (Kickers, Corner-Jumps etc.) und Slide-Elemente (Rails). Die Snowboarder müssen wie in der Halfpipe mehrere Tricks zeigen. Bisher vor allem auf der TTR-Worldtour, neu auch im FIS-Weltcup. Nicht olympisch.

QUARTERPIPE: Eine rund zehn Meter hohe, runde Schneewand (ähnlich der Halfpipe). Pro Lauf nur ein Sprung wie beim Big Air pro Lauf. Nicht olympisch, nur wenige Events.

SNOWBOARDCROSS (ODER BOARDERCROSS): Vier (manchmal auch sechs) Snowboarder kämpfen auf einer Hindernis-Piste (Sprünge, Wellen, Steilwandkurven etc.) gegeneinander. Die ersten zwei eines Heats (Laufs) kommen eine Runde weiter, zuvor gibt es eine Qualifikation. Seit 2006 olympisch (Gold für Tanja Frieden).

ALPIN

PARALLEL-RIESENALOM: Die Hauptdisziplin der Alpin-Boarder. Die Snowboarder duellieren sich auf einem Parallellauf. Nach einem Lauf werden die Seiten gewechselt (K.o.-System). Zuvor Qualifikation (Zeitlauf für alle). Seit 2002 olympisch.

PARALLEL-SLALOM: Gleiches Muster wie beim Parallel-Riesenslalom – nur ist der Kurs enger gesteckt. Nicht olympisch.



in-online.ch

Die Jagd nach der Olympiamedaille

Snowboarderin Tanja Frieden

GOOD NEWS
in-SIDE

TANJA FRIEDEN:

// ICH LIEBE DIE KREATIVITÄT BEIM SNOWBOARDEN //

TANJA FRIEDEN IST EINE SNOWBOARDERIN DER ERSTEN STUNDE. DIE OLYMPIASIEGERIN VON 2006 WILL ES AN DEN OLYMPISCHEN SPIELEN IN VANCOUVER NOCH EINMAL WISSEN. DIE 33-JÄHRIGE THUNERIN ÜBER KREATIVITÄT, KOMMERZ UND DIE ZUKUNFT IHRES SPORTS.



Welche Zukunft sehen Sie für den Snowboard-Sport?

Ich denke, dass der ganze Freestyle-Bereich eine grosse Zukunft hat. Beim Freestylen und Free-riden steht der freie Ausdruck im Vordergrund, Snowboard-Parks sind Spielplätze für Grosse. Auch Boardercross ist telegen und spannend. Für die Alpin-Disziplinen dürfte es eher schwierig werden – die Industrie scheint sich dafür weniger zu interessieren.

Wie sehen Ihre persönlichen Ziele aus?

Ich bin momentan sehr stark auf den Olympia-Anlass vom 16. Februar 2010 in Vancouver fokussiert. Dort möchte ich nach den beiden schwierigen letzten Jahren, in denen mich Krankheiten und Verletzungen zurückgeworfen haben, eine Olympiamedaille gewinnen.

Können Sie sich dafür noch motivieren – immerhin sind Sie seit 15 Jahren dabei und können als amtierende Olympiasiegerin fast nur noch verlieren?

Nein – ich habe nichts zu verlieren. Den Titel von 2006 kann mir niemand nehmen. In einem neuen Rennen kann ich nur gewinnen, und ich habe Lust auf eine zweite olympische Medaille. Dafür muss ich mich selber ein bisschen austricksen und mir sagen, dass dieses Rennen im Moment das Wichtigste in meinem Leben ist. Auch wenn ich im Herzen weiss, dass das nicht stimmt. Die Erinnerung an meinen Olympiasieg 2006 gibt mir dafür Energie – ich weiss, wofür ich kämpfe. Und wenn es dann nicht klappen sollte, fällt mir auch kein Zacken aus der Krone – der Grat im Spitzensport ist extrem schmal.

IN: Tanja Frieden, was fasziniert Sie so am Snowboarden?

Tanja Frieden: Das Snowboard ist ein Sportgerät, mit dem man nie auslernt. Es eröffnet sich einem immer wieder neue Situationen. Ich mag es, über Neuschnee zu gleiten und ich liebe die Kreativität beim Snowboarden: Oben zu stehen, sich seine Linie zu suchen und mit dem Hang zu spielen.

Wie hat sich der Snowboard-Sport in den letzten Jahren verändert?

Sehr stark – das ist auch einer der Gründe, weshalb ich an den Olympischen Spielen 2014 in Sotchi nicht mehr dabei sein werde. Snowboarden hat sich zu einem hochprofessionellen Sport und Business entwickelt und viel von seinem Rebellen-Image eingebüsst. Die Spezialisierung ist extrem, und die Community hat darunter gelitten. Die Snowboarder sind nicht mehr so verwurzelt wie früher.

Nach dem Revival des Skifahrens ist man heute fast schon wieder trendy, wenn man Snowboard fährt.

Ich denke, dass sich der Prozentsatz der Skifahrer und Snowboarder in den Skigebieten eingependelt hat. Das Skifahren hat sehr stark vom Snowboard-Boom profitiert, der auch die Taillierung der Skis und damit komplett neue Möglichkeiten mit sich brachte. Auch unter den Skifahrern gibt es heute viele Freestyler, Parkfahrer und Freerider.

Wie das Snowboard erfunden wurde auf
www.in-online.ch